

Benedikt Fontana hat blumige Gesellschaft erhalten

Der Churer Fontanapark präsentiert sich in neuer Pracht. Seit gestern ist die ursprünglich barocke Gartenanlage, die während rund eines halben Jahres saniert und erweitert wurde, wieder zugänglich.

Von Rahel Schnepf

Chur. – Mit demjenigen Fontanapark, wie man ihn noch vor einem halben Jahr kannte, hat der sanierte und erweiterte kaum mehr etwas gemein: Grösser, strukturierter, bunter und schöner präsentiert er sich heute. Knapp 1,2 Millionen Franken haben die Arbeiten gekostet. Die Graubündner Kantonalbank als Eignerin eines Teils des Grundstücks hat rund 50 Prozent der Kosten übernommen, wie es gestern an der Eröffnung des «neuen» Fontanaparks vor den Medien hiess.

Rund 9000 saisonale Pflanzen

Rund ein halbes Jahr praktische Arbeit und eine Planungszeit von etwa sechs Jahren waren dem vorausgegangen, was nun im Churer Stadtzentrum der Öffentlichkeit und dem Tourismus dienen soll. Und das kann sich sehen lassen: Der ehemalige «Parkcharakter» mit viel Rasenfläche wurde stark relativiert. Neu präsentiert sich der «Fönti» eher als grosser Garten, der mit einer geradezu verschwenderischen Pflanzenpracht versehen wurde: Rund 9000 saisonale Blütenpflanzen, die laut Alex Jost, Leiter des Amtes für Gartenbau, zweimal jährlich ausgewechselt werden, zieren den Garten des «Alten Gebäus» (siehe Kasten).

Lange, schmale Blumenbeete, beziehungsweise ihre Bepflanzung, werden von niedrig gehaltenem Buchs eingerahmt und betont. Der immergrüne Buchs soll zudem im Winter für Farbe und Struktur sorgen. An selber Stelle wie früher plätschert wieder ein Brunnen – allerdings ein neuer mit Fontäne. Wie früher dienen zahlreiche Bänke als Sitzgelegenheit.

Nun müsse man in den Unterhalt und die Pflege entsprechend investieren, nur so sei die Einmaligkeit dieser Anlage langfristig zu erhalten, betonte Jost gestern. Dies sei eine Herausforderung für die damit betrauten Gärtner und Arbeiter, jedoch auch eine Chance. «Aus Erfahrung wissen wir, dass sich viele Leute von sorgfältig gepflegten, öffentlichen Gartenanlagen anregen und inspirieren lassen.» Dies wirke sich direkt auf die private Gartenkultur aus. Und das



Alles ganz neu: Der Fontanapark lockt mit einer geradezu verschwenderischen Blütenpracht und lauschigen Plätzchen.

Bild Nadja Simmen

könne dem Churer Stadtbild nur zuträglich sein.

Derjenige Teil des Gartens, welcher der Grabenstrasse zugewandt ist, wird sich in den kommenden zehn bis 15 Jahren noch wesentlich verändern, wie Projektverfasser Guido Hager

gestern betonte. Zum einen wird dort eine Eiben-Pergola entstehen. Bis der entsprechende Laubengang allerdings gänzlich überwachsen ist und sommers für kühlenden Schatten sorgt, werden noch einige Jahre ins Land ziehen. Zudem wird in dem Teil

des Parks, welcher der Grabenstrasse am nächsten gelegen ist, ein Rosen- und Staudengarten entstehen. «Wegen der Hitze, die unlängst noch herrschte, konnten wir bisher allerdings die empfindlichen Rosen nicht setzen», so Gartenbauer Jost. Die derzeit dort wachsenden Pflanzen dienen lediglich als attraktives Provisorium.

Geschichte des Fontanaparks

- 1729, nachdem das so genannte «Alte Gebäu» (Bauherr ist Peter von Salis-Soglio) errichtet worden ist, wird mit dem Bau des dazugehörigen barocken Gartens begonnen.
- 1731 entsteht die Tuffstein-Grotte, die in den Jahren 1996/97 saniert wird. Die Grotte ist neben einem Teil der Umfassungsmauer des Parks das einzige authentische Überbleibsel aus der Zeit des Barocks, das noch heute im Fontana-Park steht.
- 1860 wird die Gartenanlage zweigeteilt. Mit der Errichtung des Bahnhofs Chur um 1860 und der Hauptpost knapp zehn Jahre später setzt eine Neuparzellierung und Veränderung des Gebietes zwischen Bahnhof und Grabenstrasse in Chur ein. Der Garten des Parks wird erweitert und im landschaftlichen Stil gestal-

tet. Aus dieser Zeit stammen auch die meisten der Bäume, die den Park noch heute zieren, wie etwa der Mammutbaum.

- 1903 erschafft der Zürcher Künstler Richard Kissling das Denkmal Benedikt Fontanas, das noch heute den Eingangsbereich an der Grabenstrasse ziert und dem Fontanapark seinen Namen gibt.

- 1936 wird der Garten an eine Gärtnerei vermietet; die entsprechende Infrastruktur entsteht.

- 1957 wird der Pachtvertrag der Gärtnerei gekündigt, und das Alte Gebäu wird als Denkmal nationaler Bedeutung unter Schutz gestellt.

- 1966 wird der barocke Teil des Gartens unter Denkmalschutz gestellt, zwei Jahre später auch der Rest der Gartenanlage. (so)

Am Abend wird abgeschlossen

Als «sehr wichtigen Beitrag für die Qualität der Stadt Chur» bezeichnete gestern Roland Treppe den sanierten Park. Er bilde – gemeinsam mit dem Theaterplatz, der ebenfalls bald fertig gestellt wird – einen «massgebenden Meilenstein in der städtebaulichen Entwicklung der Churer Innenstadt». Er hoffe, dass der Park nun auch entsprechend genutzt werde, denn er biete zweifelsohne Ruhe, Erholung, Besinnlichkeit und Genuss für Auge, Ohr und Nase, so Treppe.

Um Vandalismus und die erneute Verlagerung der Drogenszene in den Fontanapark zu verhindern, wird die neuerdings mit einem Zaun versehene Anlage am Abend geschlossen.

Öffentliche Führungen durch den Fontanapark: heute Freitag, 11. August, um 16, 17.30, 19 und 21.30 Uhr. Morgen Samstag, 12. August: 10, 11, 13.30 und 16 Uhr.